

Pressedienst Nr. 16512
Donnerstag, 20. April 2023

Moosbrugger: Volle Unterstützung für Regierungsposition zu Mercosur	1
EU-Parlament stimmt für neue und verbesserte Regeln für geografische Angaben	1
LK Wien: Neuer Präsident angelobt - Norbert Walter folgt Franz Windisch nach	2
Pflanzenschutz-Warndienst: RWA, Lagerhaus und LK Österreich kooperieren	5
Biomasse-Verband veröffentlicht Bioenergie-Atlas Österreich 2023	5
LFI.live Webinar am 2. Mai: Ist Geothermie eine Alternative?	7
Offizieller Saisonstart beim Tag der offenen Gärtnerei am 29. April	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Moosbrugger: Volle Unterstützung für Regierungsposition zu Mercosur

Herumtanzende Maskottchen können nicht über Gefahren hinwegtäuschen

Wien, 20. April 2023 (aiz.info). - "Dass Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig von Teilen der Wirtschaft und Industrie wiederholt für seine Mercosur-Ablehnung kritisiert wird, sorgt bei mir als Bauernvertreter für Unverständnis bis Ärger. Er hält sich mit seiner Position lediglich an einen gültigen Beschluss des österreichischen Parlaments und an das nach wie vor aufrechte Regierungsprogramm. Und ich begrüße sehr, dass Bundeskanzler Karl Nehammer ebenso verlässlich hinter unserer bäuerlichen Landwirtschaft steht und die bisherige Regierungslinie beibehält", betont Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger**

"Auch im Auftrag von Interessenverbänden vor dem Landwirtschaftsministerium herumtanzende oder Südamerika-Flaggen schwenkende Maskottchen können nicht über die Gefahren von Mercosur hinwegtäuschen. Das derzeit auf dem Tisch liegende Handelsabkommen konterkariert unsere Bestrebungen für die Absicherung einer regionalen, bäuerlichen Landwirtschaft, mehr Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Eigenversorgung massiv", kritisiert Moosbrugger. "Besonders ärgerlich ist, dass Europa ständig seine eigene, hochqualitative Produktion unter Druck bringt und mit immer neuen Standards behindert und gleichzeitig plant, mehr Agrarprodukte bei weniger Standards zu importieren", so der LKÖ-Präsident.

"Unsere Kühe fressen in erster Linie Gras und Heu, das in unserer alpin geprägten Kulturlandschaft anfällt und ohne dessen Nutzung die Offenhaltung der Landschaft kaum möglich wäre. Unsere Rinderhaltung ist daher nachweislich viel klima- und tierwohlfreundlicher als die brasilianische mit ihren 'Feedlots' auf niedergebrannten Regenwaldflächen. Zusätzliche Rindfleischimporte bringen nicht nur die Bauernfamilien in den alpinen Regionen unter Druck, sondern gefährden auch die Grundlage für den österreichischen Tourismus und schädigen das Klima", unterstreicht Moosbrugger und nennt auch andere sensible Produkte wie etwa Zucker.

"Daher Respekt und volle Rückendeckung für unseren Landwirtschaftsminister und seine klare Linie - gegen den schädlichen Handelspakt Mercosur", schließt der LKÖ-Präsident. (Schluss) APA OTS 2023-04-20/09:08

EU-Parlament stimmt für neue und verbesserte Regeln für geografische Angaben

Schmiedtbauer: Erfolgsgeschichte wird fortgeschrieben

Straßburg, 20. April 2023 (aiz.info). - Der Agrarausschuss des Europaparlaments hat heute, Donnerstag, einer neuen Verordnung für geografische Angaben für Lebensmittel, Wein und Spirituosen mit den Abkürzungen "g.A." - geografische Angaben, "g.g.A" - geschützte geografische Angaben oder "g.U" - geschützte Ursprungsbezeichnung zugestimmt. Durch die neue Verordnung sollen komplizierte und langwierige Registrierungsverfahren vereinfacht, Erzeugergemeinschaften gestärkt und die Regeln für eine Online-Verwendung von geografischen Angaben verbessert werden.

"31 Jahre nach der Einführung der EU-Regeln, die besondere regionale Spezialitäten kennzeichnen und vor Nachahmern schützen, bauen wir den EU-Schutz für heimische Spezialitäten wie das Steirische Kürbiskernöl, die Wachauer Marille, den Gailtaler Speck oder den Tiroler Bergkäse weiter aus", freut sich ÖVP-Landwirtschaftssprecherin **Simone Schmiedtbauer**

Mehr als 3.200 geografische Angaben sind laut Schmiedtbauer bereits in Verwendung. Innerhalb der EU werde mit diesen Waren jährlich ein Umsatz von über 75 Mrd. Euro erzielt - Tendenz steigend. "Mit den neuen und verbesserten EU-Vorschriften stärken wir die Landwirtschaft, den ländlichen Raum und unsere heimische und europäische Esskultur mit ihren unvergleichbaren Produkten", so Schmiedtbauer.

Die Verordnung muss nun noch in einer Plenarsitzung des EU-Parlaments bestätigt werden. (Schluss)

LK Wien: Neuer Präsident angelobt - Norbert Walter folgt Franz Windisch nach

Konstituiert: Vollversammlung beginnt 14. Funktionsperiode 2023 bis 2028

Wien, 20. April 2023 (aiz.info). - Der neue Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Wien heißt **Norbert Walter**. Der Weinbauer Walter (54) wurde heute von Landeshauptmann Michael Ludwig angelobt. Er folgt somit dem Ackerbauern **Franz Windisch** (65) nach, der nach einer 15-jährigen Amtszeit als Präsident bei der kürzlich erfolgten Kammerwahl nicht mehr als Spitzenkandidat seiner Fraktion (Bauernbund) angetreten ist. Gleichzeitig erfolgte in der konstituierenden Vollversammlung der LK Wien die Angelobung der neuen Kammerräte. Damit beginnt für die Landwirtschaftskammer offiziell die 14. Funktionsperiode, die bis zum Jahr 2028 anberaumt ist.

Windisch: Dank und optimistischer Blick in die Zukunft

Der scheidende Präsident Franz Windisch, der insgesamt 25 Jahre lang hohe und höchste Verantwortung in der LK Wien getragen hat, hob in seinen Dankesworten die Notwendigkeit hervor, den "Blick auf das jeweils Ganze nicht zu verlieren". Das gelte für die vielfältige Wiener Stadtlandwirtschaft ebenso, wie für die Betriebsführerinnen und Betriebsführer, sei jedoch auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer und für alle Kammerräte von Bedeutung. Die Landwirtschaftskammer müsse sich auch "täglich um die Themenführerschaft bemühen, damit sie ihr nicht andere abnehmen", unterstrich Windisch. Tatsächlich sei der Stellenwert der Stadtlandwirtschaft in Wiens Bevölkerung hoch, die Branche werde geschätzt und der Mehrwert der Landwirtschaft für die Bevölkerung auch erkannt. Als Bestätigung führte er den einstimmigen Beschluss des Wiener Landtages zum jüngsten Landwirtschaftsbericht an. Franz Windisch, der an alle Fraktionen den optimistischen Appell richtete, "gemeinsam für die Wiener Betriebe zu arbeiten", wurde von seinem Nachfolger Norbert Walter mit dem Großen Ehrenzeichen in Gold der LK Wien ausgezeichnet.

Walter: Vertrauen stärken und gemeinsam Probleme meistern

Der neue Präsident Norbert Walter wurde von der Vollversammlung einstimmig zum Nachfolger von Franz Windisch gewählt. Seine Vizepräsidenten sind Martin Flicker und Irene Maria Trunner. In seiner Rede dankte Walter seinem Vorgänger und bezeichnete Windisch als "Glücksfall für die Wiener Landwirtschaft, der viele Dinge vorangetrieben und viele Fundamente gelegt hat, auf denen wir nun weiter aufbauen können." Als Beispiele dafür nannte er die Stadtlandwirtschaft und die Marke Stadternte Wien, die für Wiener Lebensmittel steht. Franz Windisch hätte die Wiener Landwirtschaft "auf den Zukunftspfad mit einem mehrfachen Nutzen für uns alle geführt", so Walter, wofür ihm größter Dank und Anerkennung gebühre.

Vertrauen sei der Goldstandard in jeder Beziehung, auch in jener der Landwirtschaft zur Gesellschaft, so der neue Präsident weiter. Er wolle dieses "Vertrauen entwickeln, aufbauen, stärken und festigen". Nur so könne man mit Partnern "gemeinsame Lösungen im Sinne der Stadtlandwirtschaft finden". Als Partner nannte er die EU, den Bund und das Land Wien, die Sozialpartner, die Verarbeitungs- und Vermarktungsbetriebe, den Lebensmittelhandel, aber auch Bildungseinrichtungen und die Konsumentinnen und Konsumenten. Ein partnerschaftliches konstruktives Vorgehen, das auch klare Worte umfasse, "sollten Verbesserungen und Veränderungen notwendig sein", sei auch die Basis dafür, aus "Wertschätzung Wertschöpfung zu machen". Walter wörtlich: "Reden wir miteinander und nicht übereinander."

Als "konkrete Herausforderungen" definierte Walter die hohen Energie- und Betriebsmittelpreise, unverständliche Vorhaben auf Brüsseler Ebene, notwendigen Pflanzenschutz in absolut praxisfernen Größenordnungen einzuschränken, den Mangel an Arbeitskräften, Stadterweiterungspläne auf Kosten von Flächen für Gärtnerei- und Ackerbaubetriebe aber auch der mangelnde Respekt vor dem Eigentum, der dazu führe, dass Weingärten zu Selbstbedienungseinrichtungen oder Äcker zu Ablagestätten für Müll werden würden.

Er kündigte Initiativen im Bildungsbereich an, um Schülerinnen und Schüler aber auch das Lehrpersonal über die Stadtlandwirtschaft zu informieren, sah die dringende Notwendigkeit im Hinblick auf den Klimawandel, alle Techniken zu nutzen, die Digitalisierung und Künstliche Intelligenz möglich machen, und formulierte als Erwartung an die Stadt, vermehrt auf Innovationen zu setzen. Innovationen seien der Treibstoff für die Landwirtschaft der Zukunft, so der neue Präsident, der sich gemeinsam mit der Stadt für mehr Innovationen einsetzen wolle. Beispiele dafür wären die Forcierung der Erdwärme oder neue Produktionsformen, wie das "Vertical Farming". Wien könne so zum "Innovation Lab" für eine moderne Landwirtschaft werden und die Kammer werde sich dabei mit einem "Innovation Day", an dem alle Innovationen der Öffentlichkeit präsentiert werden, engagieren. Abschließend plädierte er für eine starke Landwirtschaftskammer, die mit Politik, Gesellschaft und Wirtschaft auf Augenhöhe agieren kann.

Vizepräsident Flicker: Standortsicherung als wichtige Aufgabe

Der wieder gewählte Vizepräsident Martin Flicker sieht es als Aufgabe der gewählten Funktionäre, sich in jenen Themenbereichen stark zu machen, die den Kammermitgliedern unter den Nägeln brennen. So wolle er sich in der Energiefrage für die rasche Einführung von Geothermie stark machen und könne sich auch für den Strombereich "mehr Photovoltaikanlagen auf allen Dächern" vorstellen. Für den Pflanzenschutz-Bereich hoffe er auf die "bestmögliche Lösung für unsere Betriebe", damit diese auch in Zukunft so "viel Pflanzenschutz wie notwendig und so wenig wie möglich" ausbringen können. Im Bereich Vermarktung müsse neben dem Lebensmittelhandel auch den alternativen Vermarktungsformen wie den Automaten, den Kisten oder den Abhol-Stationen

Beachtung geschenkt werden. Dabei sieht Flicker auch die Marke "Stadternte" gefordert. Schließlich appellierte er für eine starke Sicherung der Agrarflächen, damit die Betriebe auch weiterhin die Bürgerinnen und Bürger Wiens frisch und regional versorgen können.

Vizepräsidentin Trunner: Anpassung an Klimawandel verstärken

Die neu amtierende Vizepräsidentin Irene Maria Trunner sprach sich ebenfalls dafür aus, den Betrieben die benötigten Ressourcen zu sichern. So sei darauf zu achten, dass in Hinkunft so wenig Böden wie möglich verloren gehen oder versiegelt werden. Derzeit seien im Vorranggebiet Landwirtschaft 85% der Böden abgesichert, das dürfe auf gar keinen Fall weniger werden, so die Vizepräsidentin. Im Hinblick auf den Klimawandel nannte Trunner mehrere Gegenstrategien, wie die Anpassung der Wirtschaftsweise an trockene Perioden, die gezielte Bewässerung und die züchterische Optimierung des Saatgutes. Auch müsse den Betrieben die Energie, also Treibstoff, Gas und Strom zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung stehen. Trunner sah es in ihrer Rede auch als notwendig an, die nachfolgende Generation über die Vorteile der Stadtlandwirtschaft zu informieren und erteilte dem "Jammern" eine Absage. Wiens Landwirtschaft sei einzigartig und vielfältig, wie jeder einzelne Betrieb auch. Das gelte es zu vermitteln, so Trunner abschließend.

Lebenslauf Ök.-Rat Ing. Franz Windisch

Franz Windisch wurde 1957 als Landwirte-Sohn in Wien geboren, maturierte 1977 an der HBLA Francisco Josephinum in Wieselburg und übernahm 1979 den Ackerbaubetrieb in Oberlaa. Seit 1995 engagiert sich Windisch in der Berufsvertretung. Er begann seine Laufbahn im Rübenbauernbund, wurde 1998 Kammerrat in der Vollversammlung der LK Wien und im selben Jahr Mitglied im "Ackerbauausschuss" der LK Österreich. Weiter hatte er Funktionen in der damaligen Sozialversicherungsanstalt der Bauern inne. 2003 wurde Windisch Vizepräsident der LK Wien, von April 2008 bis April 2023 fungierte er als Präsident. Von 2012 bis 2013 war er Abgeordneter zum Nationalrat und ab 2011 auch im Aufsichtsrat der Österreichischen Hagelversicherung. Von 2005 bis 2021 leitete er als Obmann den Wiener Bauernbund. Windisch ist verheiratet und Vater von drei Söhnen.

Lebenslauf Norbert Walter, MAS CSE

Norbert Walter wurde 1968 in Tirol geboren, maturierte 1988 am Humanistischen Gymnasium der Franziskaner in Hall/Tirol, studierte anschließend an der Universität für Bodenkultur und absolvierte als MAS (Master of advanced studies) den Universitätslehrgang für PR in Wien. Nach beruflichen Tätigkeiten im Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds und in der Wohnservice Wien GesmbH, ist er seit 2001 in der Raiffeisenbank NÖ-Wien aktiv. Seine politische Laufbahn begann 2002 als Landesgeschäftsführer der ÖVP Wien (bis 2010) und fand ihre Fortsetzung 2005 als Abgeordneter zum Wiener Landtag und Gemeinderat. 2007 wurde er Stadtrat und übte dieses Amt bis 2010 aus. Zwischen 2010 und 2015 war er abermals Landtagsabgeordneter und Gemeinderat in Wien. 2012 wurde er Direktor des Wiener Bauernbundes, ein Amt, das er bis 2021 innehatte. Seit 2016 ist er Landesjägermeister von Wien und 2018 wurde er Vizepräsident der LK Wien und 2021 Obmann des Wiener Bauernbundes. Seit 19. April 2023 ist er Präsident der LK Wien. (Schluss) APA OTS 2023-04-20/11:29

Pflanzenschutz-Warndienst: RWA, Lagerhaus und LK Österreich kooperieren

Intensivere Zusammenarbeit angekündigt

Korneuburg/Wien, 20. April 2023 (aiz.info). - Rund um den "Pflanzenschutz-Warndienst" wollen die RWA Raiffeisen Ware Austria, die Lagerhaus-Genossenschaften und die Landwirtschaftskammer (LK) Österreich noch intensiver zusammenarbeiten. Die für Landwirtinnen und Landwirte kostenlose Plattform beinhaltet Prognosen zu Krankheits- und Schädlingsdruck sowie Wetterdaten und unterstützt so beim gezielten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, der dadurch optimiert bzw. reduziert werden kann. Künftig sollen die Daten weiter präzisiert, das Portal mit weiteren Managementsystemen vernetzt und so die landwirtschaftliche Betriebsführung und die Gesunderhaltung der Kulturpflanzen erleichtert werden, kündigen die Vertragspartner an.

Der "Pflanzenschutz-Warndienst" wird durch die LK Österreich im Rahmen eines Bildungsprojekts des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) durchgeführt und durch das BML (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft), die Landwirtschaftskammern sowie die Lagerhaus-Genossenschaften und die RWA unterstützt. Auf der Plattform finden Landwirt:innen kulturübergreifende, aktuelle Risikoerhebungen dargestellt und Prognosen zu Schädlings- und Krankheitsbefall für den Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau. Auch Imker können Daten abrufen - etwa über die Verbreitung der Varroamilbe - und so Vorkehrungen zum Schutz der Bienenvölker treffen. An über 600 Standorten in Österreich finden dazu in regelmäßigen Abständen Monitorings statt. Insgesamt stehen 60 Monitoring-Karten sowie 37 Prognosemodelle unter warndienst.lko.at für das Jahr 2023 zur Verfügung. Jährlich werden über 700.000 Zugriffe auf der Website registriert.

Vernetzung mit onfarming.at

Für die nächsten Jahre ist geplant, die Plattform warndienst.at noch intensiver im fachlichen Austausch und bei der Beratung zu nutzen und dafür weiter auszubauen. Ziel ist es, die landwirtschaftlichen Betriebe noch umfassender bei der Umsetzung eines integrierten Pflanzenschutzes zu unterstützen. So werden die Wetterdaten und Prognosen weiter präzisiert sowie für die einzelnen Regionen verbessert. Um die Nutzung für die landwirtschaftlichen Betriebe weiter zu erleichtern, wird der Pflanzenschutz-Warndienst enger mit onfarming.at, der zentralen Landwirte-Plattform der Lagerhaus-Genossenschaften, vernetzt. (Schluss)

Biomasse-Verband veröffentlicht Bioenergie-Atlas Österreich 2023

Titschenbacher: Bioenergie bleibt das Fundament der Energiewende

Wien, 20. April 2023 (aiz.info). - Der Österreichische Biomasse-Verband hat den Bioenergie-Atlas Österreich 2023 mit den wichtigsten Daten und Fakten sowie Projektreportagen zur Bioenergie in Österreich und in den Bundesländern veröffentlicht. "Die Darstellung der Biomassebranche auf Bundesländer- und Themenkarten sowie die Präsentation der vielseitigen regionalen Praxisprojekte sind ein Vorzeigeschild für den gesamten Bioenergiesektor", erklärt **Franz Titschenbacher**, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes.

"Biomasse ist in Österreich mit einem Anteil von 55% der bedeutendste erneuerbare Energieträger, in der Steiermark liegt ihr Beitrag unter den Erneuerbaren sogar bei 70%. Mittelfristig könnte die Bioenergie sogar Erdöl und Erdgas als bundesweit bedeutendster Energieträger überholen", teilt Titschenbacher mit. In Kärnten ist Bioenergie mit einem Anteil von 34,5% am Bruttoinlandsverbrauch Energie bereits meistgenutzter Energieträger. "Die derzeit eingesetzte Bioenergie stammt überwiegend aus Koppelprodukten der Forst- und Holzwirtschaft", informiert der Präsident des Biomasse-Verbandes. Die Bioökonomie könnte vor allem in der Landwirtschaft neue Reststoffpotenziale eröffnen.

Im Bioenergie-Atlas präsentiert der Österreichische Biomasse-Verband Szenarien, in denen der Biomasseeinsatz bis 2045 von derzeit knapp 250 PJ auf 450 PJ gesteigert werden könnte. Laut dem Bericht liegen große Potenziale vor allem in der Nutzung landwirtschaftlicher Biomasse wie etwa Miscanthus, Kurzumtriebsflächen, Wirtschaftsdünger, Getreide-, Mais- und Rapsstroh sowie Landschaftspflegeheu. Der Bioenergie-Atlas Österreich 2023 im Format DIN A4 umfasst 180 Seiten und ist durchgehend in Farbe gehalten. Das gebundene Buch ist kostenlos und kann via Mail an office@biomasseverband.at bestellt werden.

EU-Top 5 sind Vorreiter bei nachhaltiger Waldbewirtschaftung

Kürzlich hat die EU die Zielvorgabe für die Erzeugung von erneuerbarer Energie in der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (REDIII) bis 2030 auf 42,5% erhöht. Dies wird nur mit Bioenergie möglich sein, die im Jahr 2021 EU-weit einen Anteil von 59% unter den erneuerbaren Energien erzielte. 2021 lag der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch EU-weit bei 21,8% und in Österreich bei 36,4%. Innerhalb der EU 27 erzielte Österreich damit den fünftöchsten Erneuerbaren-Anteil hinter Schweden (62,6%), Finnland (43,1%), Lettland (42,1%) und Estland (38,0%), teilt der Biomasse-Verband mit. "Diese fünf Vorreiterländer zeigen, wie die positive Kombination von Bioenergieausbau, Waldflächenausweitung und Holzvorratsaufbau mit nachhaltiger, aktiver Waldbewirtschaftung funktioniert", so der Verband.

Kärnten ist Österreichs Erneuerbaren-Spitzenreiter

Wie aus dem aktuellen Bioenergie-Atlas hervorgeht, ist der Biomasse-Anteil mit 58,8% in Kärnten am höchsten. Auf den Podestplätzen folgen das Burgenland (53,1%) und Salzburg (52,7%). Bioenergie wird in Österreich dem Verband zufolge überwiegend zur Wärmegewinnung eingesetzt. So war der Wärmemarkt 2021 mit einem Anteil von 84% das zentrale Einsatzfeld, gefolgt von Biotreibstoffen mit 9% und der Ökostromerzeugung aus Biomasse und Biogas mit 7%. Zum Raumwärmeverbrauch privater Haushalte in Österreich steuert die Bioenergie 41% bei. Im Jahr 2022 wurden in Österreich etwa 31.000 moderne Pellets-, Scheitholz- und Hackgutzentralheizungen installiert, so viele wie nie zuvor. Gegenüber dem Jahr davor entspricht dies einer Steigerung um rund zwei Drittel, wird betont.

Zudem verweist der Biomasse-Verband in seiner jüngsten Publikation auf die Bedeutung von Bioenergie für die heimische Wertschöpfung, während fossile Energie ein Außenhandelsdefizit von 20 Mrd. Euro verbuche. "Dem Einsatz von Bioenergie verdankt Österreich etwa 24.000 Vollzeitstellen. Mehr als jeder zweite Arbeitsplatz der Branche Erneuerbare Energie ist im Bereich der Nutzung fester Biomasse angesiedelt. Der Großteil dieser Arbeitsplätze resultiert aus der Bereitstellung der Brennstoffe (Stückholz, Pellets, Hackgut, Sägenebenprodukte). Mit fast 3,1 Mrd. Euro leistet der Sektor Biomasse unter den Erneuerbaren den größten Beitrag zum Gesamtumsatz (38%)", teilt der Verband mit.

Weitere Themen im Bioenergie-Atlas sind Energieverbrauch sowie Treibhausgasemissionen; Kesseltauscheffekte, die durch größere Wohnungsflächen ausgeglichen wurden; Emissionen im Verkehr sowie in der Stahl-, Chemie- und Papierindustrie und wie sich 2022 die hohen Energiepreise auf den Ausstoß von Emissionen ausgewirkt haben. (Schluss)

LFI.live Webinar am 2. Mai: Ist Geothermie eine Alternative?

Fachleute beleuchten Technologie und Potenzial in Österreich

Wien, 20. April 2023 (aiz.info). - Energie ist ein Dauerthema in der Land- und Forstwirtschaft, insbesondere im Gartenbau und in Betrieben mit Spezialkulturen. Viele sehen sich aufgrund der stark steigenden Energiepreise nach alternativen Energiequellen um. Kann die Geothermie eine dieser möglichen Alternativen sein? Darüber diskutieren Expert:innen beim kostenlosen LFI.live Webinar am 2. Mai um 20:15 Uhr.

Was ist Geothermie? Wie funktioniert die Gewinnung von Strom und Wärme? Ist Geothermie in Österreich in der Praxis umsetzbar? Diesen und weiteren Fragen widmen sich die Expertinnen und Experten bei der LFI.live Veranstaltung "Geothermie - Energie-Alternative der Zukunft?". Dabei werden die Technologie und das Potenzial geothermischer Energie in Österreich beschrieben sowie die praktische Bedeutung anhand der steirischen Frutura Obst & Gemüse in Kaindorf von Fachleuten beleuchtet. Die Referenten und Diskussionspartner sind Peter Keglovic, Projektleiter bei Wien Energie, Gregor Glötzl, Stv. Abteilungsleiter bei der Geologischen Bundesanstalt Wien und Katrin Hohensinner-Häupl, Geschäftsführerin der Frutura Obst & Gemüse Kompetenzzentrum GmbH.

Der Online Live-Talk findet am Dienstag, dem 2. Mai 2023 um 20:15 Uhr statt. Hier anmelden und kostenlos eine Kursnummer holen: <https://wien.lfi.at/nr/9-0001635> (Schluss)

Offizieller Saisonstart beim Tag der offenen Gärtnerei am 29. April

Neuheiten und Gemüse sowie Gartenpflanze des Jahres werden präsentiert

Wien, 20. April 2023 (aiz.info). - Mit dem Verkauf der Beet- und Balkonblumen startet für die heimischen Gärtnereien am letzten Samstag im April die Hauptsaison. Während das Angebot auch einige Neuzüchtungen umfasst, sind für die Konsument:innen neben der Blütenfülle die Pflegeleichtigkeit, die Hitzetoleranz und das Angebot für Bienen und Schmetterlinge wichtige Themen. Damit die Ansprüche an die Beet- und Balkonbepflanzung erfüllt werden, helfen die Fachkräfte in den Gärtnereien bei der Zusammenstellung der Pflanzen und geben wertvolle Tipps für die Pflege, betont das Blumenmarketing Austria.

"Nicht jede Pflanze kann allen Ansprüchen gerecht werden und daher schauen wir auf die Kombination. Pelargonien sind beispielsweise sehr pflegeleicht und vertragen Hitze sehr gut. Besonders gut passt Zauberschnee dazu, der eine magische Anziehung auf Bienen ausübt", empfiehlt **Ulli Jezik-Osterbauer**, Präsidentin des Bundesverbandes der Österreichischen Gärtner.

Gemüse des Jahres: Bella Limonella

Bella Limonella - die partyfrische Zitronengurke - ist das Gemüse des Jahres. Dabei sorgen die strahlend gelben, runden Früchte für ein besonders erfrischendes Erlebnis. "Bei Bella Limonella handelt sich um eine besonders robuste Gurkenart, mit hohem Ertrag und Früchten mit frischem, intensivem Gurkenaroma. An Zitronen erinnert das Aussehen, aber nicht der Geschmack", weiß **Wolfgang Praskac**, Obmann des Blumenmarketing Austria.

Klassiker bei den Baumschulen

Der Rote Reinhard - die herzhafteste Ribisel wurde von den Österreichischen Baumschulen zur Gartenpflanze des Jahres gewählt. "Ribisel sind die richtigen Pflanzen für Garten-Neueinsteiger: Sie sind pflegeleicht und machen wenig Arbeit. Der Rote Reinhard wurde als Gartenpflanze des Jahres ausgewählt, weil er besonders hohen Ertrag hat. Es handelt sich um eine frühe Sorte, die dunkelroten Beeren auf den langen Trauben werden bereits Ende Juni reif. Der Rote Reinhard zeichnet sich durch dichten, starken Wuchs aus", informiert **Karl Grossbötzl**, Obmann der Österreichischen Baumschulen.

Gartenbau in Österreich

Laut Blumenmarketing Austria produzieren 519 Gärtnereien für die Monate April bis Juni ca. 35 Mio. Beet- und Balkonblumen, 20 Mio. Gemüsepflanzen und Setzlinge und 3 Mio. Topfkräuter. In 174 Baumschulen werden Obstbäume, Laub- und Nadelgehölze, Rosen und Stauden produziert. Zwischen 2015 und 2020 sank die Anzahl der Gartenbaubetriebe um 16%. Alle Gartenbaubetriebe, die das Gemüse oder die Gartenpflanze des Jahres führen, sind unter dem Link www.gartenbau.or.at zu finden. (Schluss)